

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Heft gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangos. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Sonntags. - Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung „Wiesbaden“, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in denen abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 20 Pfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, horizontal, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unerschütterlicher Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr mittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Wankelstr. 66, Fernspr.: Amt Hl. 450 n. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tabellen und Blättern wird kein Honorar übernommen.

Freitag, 26. Februar 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 95. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Unterseebootskrieg.

Zwei weitere Dampfer bei Beach Head vernichtet.

W. T.-B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Rio Tarana“, nach Porto Ferrajo unterwegs, und der Dampfer „Harpalion“, nach Newport News unterwegs, wurden auf der Höhe von Beach Head torpediert und versenkt. Die Besatzung ist gerettet, mit Ausnahme von drei Chinesen, die bei der Explosion umliefen.

England sperrt die nördliche Zufahrt zur Irischen See.

W. T.-B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gab gestern folgendes bekannt: Die Befahrung der See zwischen der nordwestlichen Linie von 55 Grad 22 1/2 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 17 Minuten westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Minuten nördlicher Breite und 6 Grad 2 Minuten westlicher Länge, der südlichen Linie von 55 Grad 10 1/2 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 24 1/2 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Minuten nördlicher Breite und 5 Grad 40 1/2 Minuten westlicher Länge sowie der südwestlichen Linie von a nach d und der nordöstlichen Linie von b nach c ist für Schiffe aller Nationen und jeder Nationalität ab 23. Februar vollständig verboten. Der ganze Verkehr, der durch den nördlichen Irischen Kanal zu gehen wünscht, muß sich zwischen Sonnen- und Sonnenuntergang südlich der Rathlin-Insel abwickeln. Nichts darf ein Schiff sich innerhalb von 4 Meilen von der Rathlin-Insel befinden. — Dazu schreibt die „Times“: Der Zweck dieser Anordnung ist, den größeren Teil des nördlichen Kanals zu schließen und den Verkehr auf den Tag zu beschränken, um die Untersuchung der Schiffe, die von Westen in die Irische See einlaufen, zu erleichtern und es gleichzeitig den feindlichen Schiffen zu erschweren, in dieser Gegend zu operieren. Dadurch wird wahrscheinlich der größere Teil des Verkehrs auf die Route an Südrand abgelenkt. Man kann annehmen, daß sich in dem verbotenen Gebiet Minen und andere Gefahren befinden, welche die Passage für Schiffe zu gefährlich machen.

Zwei neue englische Geschwader.

Br. Haag, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Vln.) Wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, stellte die englische Admiralität Mitte Februar zwei neue Panzergeschwader in Dienst. Die beiden Geschwader umfassen acht Schiffe, die mit 38,1-Zentimeter-Geschützen besetzt sind. (Bermutlich handelt es sich um Schiffe vom „Queen Elizabeth“-Schiffstyp, die acht 38,1-Zentimeter- und sechzehn 15,2-Zentimeter-Geschütze führen und 25 Knoten laufen.)

England bleibt bei seinem Betrug.

Br. Genf, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Vln.) Wie der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, hat die englische Regierung am 22. d. M. sämtliche Proteste der neutralen Staaten gegen den Mißbrauch ihrer Flaggen durch die englische Handelsflotte ablehnend beantwortet.

Oesterreich und unser Unterseebootskrieg.

W. T.-B. Wien, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Das „Fremdenblatt“ bespricht die Besetzung zweier englischer Truppentransporte durch deutsche Unterseeboote und sagt, daß dies eine an und für sich kahne Tat, aber auch ein bedeutender realer Erfolg sei, denn sie beweise, daß die feinerzeitige Ankündigung schärfster Maßnahmen gegen die englischen Truppentransporte nach Frankreich keine papierne Drohung war, und daß die Verhinderung der englischen Admiralität, sie habe gegen die deutsche Aktion unfehlbare Abwehrmittel bereit, nichts als Gesunkener ist. Die Verhinderung der Truppentransporte ist nicht nur eine Katastrophe für die Kämpfer und die Kampfmittel, sondern auch für England selbst. Besonders auf die Kraft seiner starken Flotte, macht sich Großbritannien die Verurteilung zur Welt Herrschaft an. Die Macht der Weltmacht beweist, daß die englische Flottenflotte mit nichten die Ozeane, ja nicht einmal die eigenen Gewässer beherrscht. Der einzige Schutz, den Großbritannien seinen Kaufahrtschiffen bietet, ist die Aufforderung zu Betrug und Schwindel, sich unter dem Deckmantel gefälschter Farben zu verbergen. Und aus ihren eigenen Methoden schlussend, erklärten die Engländer die deutsche Ankündigung als Bluff. Es hat sich herausgestellt, daß sie sich mit diesem Trost nur selbst blüffen.

Einwillige Wiedereröffnung des Schiffsverkehrs Boulogne und Calais mit England.

W. T.-B. Paris, 25. Febr. Wie die „Information“ schreibt, nahm die französische Nordbahngesellschaft den Schiffahrtsdienst von Boulogne und Calais nach England wieder auf.

Englische Nichtversicherung neutraler Schiffe nach Deutschland.

Br. Haag, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Vln.) Der Londoner „Evening Standard“ bringt die Mitteilung, die Lloyd's beabsichtigen, amerikanische und andere neutrale Schiffe, die nach Deutschland fahren, wegen der Minengefahr in den deutschen Gewässern nicht mehr zu versichern.

Die Lohnbewegung der englischen Maschinisten und Heizer.

W. T.-B. Rotterdam, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der „Rotterdamse Courant“ berichtet, daß in den Häfen am Elbe eine große Anzahl von Maschinisten und Heizer die Arbeit eingestellt haben, da sie 2 Pence für die Stunde Lohnhöhung fordern, während die Heizer nur 1/4 Pence bewilligen wollen. Man verhandelt über ein Kompromiß, wonach 6 Schilling wöchentliche Lohnhöhung bezahlt werden sollen. Nach 7stündiger Verhandlung war am Dienstag noch keine Einigung erzielt.

Schlechte Stimmung in England.

Aber Rotterdam erhielt die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ folgenden Stimmungsbericht aus London: Ich habe soeben einige feindliche Zeitungen gelesen, die mir durch einen Freund übergeben wurden und finde, daß man auch in Deutschland die Stimmung in England nicht richtig beurteilt. Man hielt sich fast durchwegs an die „Neuter“-Deutschen und an die durch sie verbreiteten öffentlichen Reden. Daß die große Menge des Volkes, also in der Hauptsache die Arbeiterklasse, gegen den Krieg ist, weiß man allerdings drüber; allein über die Stimmung in der reichen Mittelklasse finde ich keinerlei auch nur halbwegs zutreffende Andeutung. Diese Bevölkerungskategorie war mittelbar der Träger des Kriegsgedankens der ihr durch die Jahre lange, systematische Geharbeit einer von einer gewissenlosen Geschäftselite bezahlten Presse vermittelt wurde. In dieser Schicht wurde der Krieg popularisiert, was bei der notorischen Unbildung auch der höheren gesellschaftlichen Schichten Englands nicht schwer war. Diese Klasse hatte sich in den Gedanken eines Vernichtungskrieges gegen Deutschland bereits vollständig hineingelebt, allein es fehlte der ganzen Bewegung der große, leitende, die ganze Nation umfassende Gedanke. Man stieß auf Hoff, aber nicht auf Begeisterung, auf deutsche Großsprecher, aber nicht auf Kraft. Seitdem nun die Kriegsergebnisse einen wesentlich anderen Verlauf genommen haben, als man in diesen Schichten erwartet hatte, seitdem die Erfolge der Russen ausbleiben, Deutschland den Krieg im Westen dauernd in Feindesland führte und die Kriegslasten sich der englischen Bevölkerung immer fühlbarer machten, bei gleichzeitigem Unvermögen der englischen Flotte, einen die Entwicklung des Krieges beeinflussenden Schlag zu tun — seitdem ist eine Abkühlung eingetreten, die Churchill, Aschmeier und Veresford selbst mit den bestmöglichen Reden vergeblich zu bekämpfen suchen. In der Oberhälfte Englands rechnet man bereits heute mit der Niederlage des Dreierbundes, man nimmt es aber nicht anzu troffen, da man sich durch die insulare Lage des Landes gefolter glaubt, und offenbar hat dieses Gefühl der Sicherheit den Übergang von vollster Siegeszuversicht zum Verzichte auf den Sieg erleichtert. Man sagt sich, daß Deutschland, wenn es auf dem Festlande liegt, nicht nach England hinübergreifen werde, sondern sich mit einigen Niederkolonien in Afrika zufriedengeben werde. Unzweifelbar ist dabei, daß man die Lokrohung Kanadas und Australiens für wahrscheinlich hält, jedoch nicht im entferntesten daran denkt, daß auch Ägypten auf der englischen Verlustliste stehen könnte. — Alles in allem ist man des Krieges gründlich satt; und wünscht Churchill und Grey zum Teufel. Für England war jeder Krieg immer ein Geschäft, und da man nachgerade das Gefühl hat, sich bei dem gegenwärtigen Kriegsgeschäfte verrechnet zu haben, wünscht man es baldmöglichst zu liquidieren.

Napoleons I. Kontinentalperre.

In diesen Tagen, da wir uns anschauen, England von seinen Zufahren abzuschneiden, womit wir ja nur gleiches mit gleichen vergelten, ist die Verordnung, die Napoleon I. anlässlich der von ihm gegenüber England verhängten Kontinentalperre erließ, von besonderem Interesse. Die Hauptfäße der Verordnung, durch welche Napoleon I. am 21. November 1805 über England die Festlandsperrre verhängte, sind folgende:

1. Die britischen Inseln sind in Sperrzustand erklärt.
2. Jeder Handelsverkehr und jeder Briefwechsel mit den britischen Inseln ist untersagt. Infolgedessen sind die Briefe oder Pakete, welche nach England oder an einen Engländer gerichtet oder in englischer Sprache geschrieben sind, vom Postenlauf ausgeschlossen und werden weggenommen.
3. Jeder Staatsangehörige Englands, von welchem Rang oder Stand er sei, der sich in den von unseren oder unserer Verbündeten Truppen besetzten Ländern befindet, wird als Kriegsgefangener erklärt.
4. Jedes Magazin, jede Ware, jedes Eigentum irgend welcher Art, das einem englischen Untertan gehört, wird weggenommen.
5. Der Handel mit englischen Waren ist verboten, und jede Ware, die England gehört oder aus seinen Fabriken und Kolonien stammt, wird weggenommen.
6. Die Hälfte des Ertrags aus der Wegnahme der vorbezeichneten Waren und Eigentumsgegenstände wird verwendet werden zur Entschädigung der Geschädigten für die Verluste, die sie durch Wegnahme der von englischen Kreuzern geraubten Handelsschiffe erlitten haben.
7. Kein Fahrzeug, das unmittelbar aus England oder aus den englischen Kolonien kommt oder dort seit Veröffentlichung dieser Verordnung gewesen ist, wird in irgend einem Hafen aufgenommen.
8. Jedes Fahrzeug, das durch falsche Angaben diese Bestimmung umgeht, wird weggenommen. Schiff und Fracht werden mit Beschlagnahme belegt, wie wenn es englisches Eigentum wäre.

Die Engländer und Sven Hedin.

B. T. Kopenhagen, 18. Febr. Der „Berlingske Tidende“ wird aus London gemeldet: Im „Daily Telegraph“ bespricht William Archer in einem langen Artikel das neue Buch Sven Hedins über das deutsche Volk in Waffen. Er nennt das Buch das „Ergebnis einer Bergnügungstour“. Die Deutschen, heißt es in der Besprechung, hätten kein geringes Talent, sich selbst in ein glänzendes Licht zu stellen, aber kein Deutscher sei jemals so weit gegangen wie Hedin. Wochenlang habe sich Hedin in einem Himmel hier auf Erden bewegt. Das ganze Buch sei eine Ekstase von Lobrede vom Anfang bis zum Ende. Es sei keine Literatur, nicht einmal Journalistik, sondern eine Anbetung vom Beginn bis zum Schluss. Sven Hedins Buch, heißt es dann weiter, atme die tiefste Verachtung für England und dessen geworbene Truppen. Er nenne die Schweden Nordgermanen und fordere sie auf, ihr Gewicht in die Waagschale zum Vorteil Deutschlands zu werfen. Archer meint zum Schluß, Hedin möge sich Deutschlands Schicksal nicht so nahe gehen lassen. Es bestände nicht die geringste Gefahr dafür, daß Deutschland zugrunde gehen solle (wie gnädig!) oder daß die deutsche Kultur vernichtet würde. Es existiere niemand, der die deutsche Kultur bedrohe, soweit sie nicht selbst eine Bedrohung der ganzen übrigen Welt sei.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Wieder ein Zeppelin über Calais.

Br. Kopenhagen, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Vln.) Nach einer Meldung aus Calais zeigte sich gestern von neuem ein Zeppelin über der Stadt, diesmal in Begleitung zweier Flugzeuge. Er warf mehrere Bomben ab, durch die eine Anzahl Personen getötet oder verwundet wurden. Der Materialschaden soll nur gering sein. Die beim letzten Luftbombardement zerstörte Eisenbahnlinie nach Bunkirchen, die wiederhergestellt wurde, ist jetzt unterbrochen.

Absturz französischer Flieger.

Br. Lutin, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht. Str. Vln.) Aus Paris wird gemeldet: Zwei aus dem Felde zurückgekehrte freiwillige Flieger, der 20jährige Pilot Flamaud, und sein Begleiter, der 19jährige Aufreze, stürzten ab, als sie ihre Flugzeug ausprobierten und bei einer Kurve in eine tiefe Höhe gerieten. Der Absturz erfolgte aus einer Höhe von etwa 80 Meter. Beide Flieger waren sofort tot.

Französischer Aberwitz.

Die „N. Z.“ meldet aus Berlin, 18. Febr.: So viel hirnverbrannter Wahn auch schon in der französischen Presse aufgetaucht und gebührend festgenagelt worden ist, diese Presse sorgt für immer neue Beweismittel für den vollkommenen Irrsinn, der sie ergreifen hat. So bringt das „Pariser Journal“ folgende Meldung ihres Korrespondenten aus dem Haag:

Die Lage in Berlin wird von Tag zu Tag ernster, und der Mangel an Getreide macht die Zukunft höchst ungewiß. Deutschland geht der Revolution entgegen, und man findet oft in Berlin an den Mauern die Inschrift „Tobt für den Kaiser“ (so schreibt das Journal und sein famoser Korrespondent diese Worte!), welche die Polizei schleunigst entfernt.

Die Berliner bis zum Kaiser hinauf werden mit Vergnügen von dieser Enthüllung der wahren Volksstimmung Kenntnis nehmen. Wir möchten aber vorrätigen, daß das „Journal“ eine kleine deutsche Grammatik anschafft und sie, nachdem sie die Kunde in der Redaktion gemacht hat, dem tüchtigen Haager Mitarbeiter übersendet, damit die schönen Sensationsmeldungen auch wenigstens sprachlich die richtige Ausstattung erhalten.

Von den östlichen Kriegsschauplatzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Südlich des Dnjepr mit Erfolg vorwärts. — Wieder etwa 4000 Russen gefangen.

W. T.-B. Wien, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntgegeben: In Russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Gubaw mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und 6 Maschinengewehre ein.

In den Karpaten ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampfaktivität beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjepr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser an den König von Sachsen.

W. T.-B. Dresden, 25. Febr. (Nichtamtlich.) An den Kämpfern in Polen, nördlich der Weichsel, nimmt auch das sächsische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101 unter Führung des Obersten Grafen Pfeil hervorragenden Anteil. Zwischen dem König von Sachsen und dem Kaiser sind Ver-

über am 22. Februar ein Telegrammwechsel statt. Das Telegramm des Kaisers lautet: „Ich freue mich, Dir mitteilen zu können, daß ich Deinem Landwehregiment Nr. 101 meine Anerkennung für seine in den Kämpfen an der Bzra bewiesene Tapferkeit ausgesprochen habe. Wilhelm.“

Darauf hat der König dem genannten Regiment telegraphisch nachstehende Anerkennung ausgesprochen: „Zu meiner großen Freude hat das Regiment durch den Kaiser warme Anerkennung für seine Tapferkeit in den Kämpfen an der Bzra gefunden. Dieser erneute Gnadenbeweis soll für das Regiment ein Ansporn sein, stets Schulter an Schulter mit den anderen deutschen Truppen seine Pflicht zu tun. Mit freudigem Stolz spreche ich meinen braven alten Grenadiern zu ihrem mannhaften, der alten sächsischen Tradition entsprechenden Handlungsweg meine Dank und meine volle Anerkennung aus. Friedrich August.“

Die Polenfrage.

W. T.-B. Moskau, 25. Febr. „Wischewija Wjedomosti“ zufolge hat in Moskau eine Versammlung von Führern der gemäßigten rechten Partei stattgefunden, in der namentlich über die Polenfrage beraten wurde. Das Ergebnis war, daß man es für möglich hielt, eine örtliche Selbstverwaltung in Polen einzuführen, daß man sich aber energisch gegen die Autonomie Polens aussprach.

Russische Sehnäuten zum Eismeer.

W. T.-B. Petersburg, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der Ministerrat bewilligte einen Kredit von 3 000 000 Rubel für Vorarbeiten zum Bau der neuen Eisenbahn von Kem nach Kola und einen Kredit für Eisenbahnlinien aus dem Gebiete der Nord-Railway Archangelsk-Bologda bis zu dem Punkte, der als Seehafen für Archangelsk gewählt wird. Alle diese Maßnahmen haben den Zweck, dem russischen Handel dauernd einen freien Seeweg zu sichern.

Der Krieg im Orient.

Der neue türkische Erfolg bei Artwin.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Febr. (Nichtamtlich.) „Agence Mill“ erhielt von ihrem auf dem Kriegsschauplatz am Schwarzen Meer eingetroffenen Berichterstatter folgendes Telegramm: Die Kämpfe, die in der Umgebung von Artwin nördlich von Artwin seit einigen Tagen ausgefochten werden, haben mit einem vollen Erfolg der türkischen Truppen geendet. Diese besetzten nach einem von Tschokratue unternommenen Angriff wichtige Punkte. Die Russen erlitten schwere Verluste und ergriffen die Flucht. Russische Offiziere mußten zur Anwendung von Gewalt schreiten, um die Flüchtigen zurückzuhalten, was beweist, wie tief die Moral der russischen Truppen gesunken ist.

Ein neues Geschwader vor den Dardanellen?

Br. Wien, 25. Febr. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der Athener Berichterstatter der „Neuen Fr. Pr.“ erzählt, daß vor den Dardanellen zwei neue französische Kreuzer, fünf englische U-Boote, 14 große Kohlendampfer und ein Lazarettschiff eintrafen. Fünf Transpordampfer mit Landungstruppen werden erwartet.

Ein Waffenlager in einer französischen Ordensschule.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Der Wali von Brussa meldet, daß in der dortigen französischen Ordensschule, die jetzt in eine türkische umgewandelt ist, in einer unterirdischen Höhlung eine Anzahl Waffen, eine Dynamitbombe, 19 Pakete Dynamit und Sänder gefunden wurden.

Der masurenische Sieg im türkischen Parlament.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Bei Beginn der Sitzung der Kammer wurde unter lebhaftem Beifall des Hauses ein Danktelegramm des Präsidenten des deutschen Reichstags auf die Glückwünsche der osmanischen Kammer zum Sieg in Masuren verlesen.

Der russische Appetit.

Unsere Feinde werden nicht in die Lage kommen, sich über die Verteilung der erbeuteten Beute in die Haare zu geraten; wir werden ihnen allen den Gefallen tun und sie vor dieser Blamage und diesen Widrigkeiten bewahren. Wir werden dafür sorgen, daß die Russen keine Verleumdungen wegen der Festsetzung Englands zwischen Ägypten und Indien quer durch Mesopotamien und Südpersien zu haben brauchen, und die Engländer werden es uns noch zu danken haben, daß wir Rußland an der Festsetzung an den Meerengen verhindern. Die Unnatürlichkeit des Dreiverbands kann nicht besser klargelegt werden als dadurch, daß besonders Rußland und England mit

Neid, Eifersucht und Mißtrauen jetzt wie früher, jetzt vielleicht noch mehr als früher, aufeinander blicken müssen, und daß es unere zwar nicht gewollte, doch aber nicht vermeidende Aufgabe sein wird, hüben und drüben die Sorgen vor übermächtigem Anwachsen der Macht des wahnsinnigerweise Verbündeten zu beheben. Von Frankreich ist in diesem Zusammenhange nicht viel zu sagen. Die Republik, die alle ihre Interessen in der weiten Welt dem beschränkten Ziele der Revanche unterworfen hat, ist aus inneren wie äußeren Gründen mehr und mehr zu einer Macht zweiten Ranges herabgesunken, sie läßt sich von Petersburg und von London ihre Wege vorschreiben, aber auch sie wird, wenn die endgültige Bilanz des Weltkrieges gezogen wird (und wir werden sie ziehen), nicht unzufrieden damit zu sein brauchen, daß die beiden Alliierten in ihre Schranken verwiesen werden.

Aber Sazonow's Dumarede dürften wir Deutschen ebenjoviel Verblüffung wie Vergnügen empfinden. Man begriff wieder einmal, daß Rußland das Land der Potemkinschen Dörfer ist, und so schamlos wie von Herrn Sazonow und den anderen Rednern in der Duma ist vielleicht noch nie gelogen worden. Wir können den Engländern nicht ins Herz sehen, aber wir würden uns nicht wundern, wenn die flügeren Leute an der Themse bei manchen dieser Dumareden Gefühle gleich den unstrigen gehabt haben sollten. Zum mindesten hat man nicht den Eindruck, daß die Ankündigung, Rußland werde und müsse seine Herrschaft bis zu den Meerengen und darüber hinaus erstrecken, in England besonders tief gewirkt hat. Man wird sich an der Thematik wohl sagen: Kommt Zeit, kommt Rat. Man wird sich sagen, daß bei der Verteilung Vorderasiens und der Meerengen noch andere Faktoren als bloß die russische Begehrlichkeit mitzusprechen haben werden. Auf alle Fälle kann es gar nicht anders sein, als daß der Appetit der Russen auf Konstantinopel einen Konfliktfall mit den großbritannischen Interessen nahebringen muß, sobald es Ernst mit der Sache werden sollte. Daß wir dafür sorgen werden, daß es nicht Ernst damit wird, kann selbstverständlich die englische Auffassung nicht beeinflussen, denn in London herrscht zweifellos immer noch die feste Zuversicht darauf, daß unsere Niederlage nur eine Frage der Zeit sein kann. Für England müßte also die Möglichkeit eines Zusammenbruchs mit Rußland als unmittelbar gegenständliche Gefahr ihr drohendes Haupt erheben. Trotzdem glauben wir nicht, daß das der Fall ist, schon weil sich England zutraut, mit der Skrupellosigkeit seiner Politik im Bedarfsfalle eine rücksichtslose Schwänkung durchzuführen zu können und sich, wenn es sein muß, gegen die russischen Ansprüche zu kehren.

In Petersburg könnte man sich auf eine Rundgebung des „Spectator“, der bekannnten leitenden englischen Wochenzeitschrift, dafür berufen, daß die Engländer doch eigentlich nichts gegen eine Festsetzung Rußlands in Konstantinopel zu haben scheinen. Wir entnehmen einem Aufsatz von Professor Goeych in der „Kreuzzeitg.“ einiges über diesen „Spectator“-Artikel (vom 14. November) und über weitere russische und englische Presäußerungen zur Meerengenfrage. Das Material ist interessant genug. Der „Spectator“ also schreibt: „Die alte abergläubische Idee, daß das Gleichgewicht der Welt zehört werde, wenn eine der Großmächte Konstantinopel besetzt, ist verschwunden. Wir sehen jetzt die Dinge von beiden Gesichtspunkten in ihrer wahren Perspektive. Die Russen sind von jeder Selbstsucht frei, wenn sie behaupten, daß der Besitz von Konstantinopel ein Vorteil für sie sei, und daß deshalb Stadt und Meerengen ihnen gehören müssen. Wir haben immer die absolute Gesundheit dieser Forderung anerkannt und deshalb gewünscht, daß Rußland in Konstantinopel sein solle.“ Diese jeder englischen Tradition in der Orientpolitik ins Gesicht schlagenden Ausführungen genügen aber in Rußland noch nicht. Am 8./24. November brachten die „Wischewija Wjedomosti“, das bekanntlich vom Kriegsminister öfter benutzte Organ, einen von Inssanow verfaßten, inspirierten Artikel. Dieser führte aus: Schon einen Monat vor Eintritt der Türkei in den Krieg habe der englische Botschafter in Petersburg seiner Regierung mitgeteilt, daß die russische Diplomatie bestimmt die Meerengenfrage auf das Tabet bringen werde, und geraten, damit zu rechnen und die englische öffentliche

Meinung darauf vorzubereiten. Sofort seien Verhandlungen zwischen Paris und London eingeleitet worden, die günstig für Rußland liefen. England habe seine Ansicht über die Meerengen radikal geändert, die landläufige Meinung sei endgültig eine historische Erinnerung geworden. Und die englische öffentliche Meinung sei derselben Ansicht. „Der Schwerpunkt dieser Frage liegt gänzlich in England, und die Lösung hängt nicht so sehr von unseren militärischen Operationen in der Türkei als von dem erfolgreichen Gange der Unterhandlungen in London ab.“ In derselben Weise sprach sich am gleichen Tage die „Nowoje Wremja“ aus. Als dann England sein Protektorat über Ägypten erklärte, legte die „Rjetsch“ (Ende Dezember) sofort England fest. Dieser Schritt habe eine außerordentlich wichtige Bedeutung für Rußland, „er beseitigt ein ernsthaftes Hindernis auf unserem Wege nach Konstantinopel“. Dergleichen Brestimmen ließen sich zahlreich anführen. Das politische Kriegsziel Rußlands ist hier ganz klar und ebenso klar, daß es England gar nicht paßt. Diese russischen Äußerungen suchen ja offensichtlich den augenblicklich Verbündeten in einer Weise festzulegen, die diesem höchst unangenehm ist; nur mit allgemeinen Redensarten wird die deutlich erkennbare Abneigung dagegen, Rußland als Mittelmeer-macht selbst in die Weltpolitik einzuführen, verhüllt. Wie man sich mit diesen Dingen in England abfindet, darüber äußerte sich ein Artikel in der bekannten großen Monatschrift „Fortnightly Review“ (Oktober), der die Frage behandelte, ob Rußland gefährlicher als Deutschland für England sei. „Rußlands Ausgaben im gegenwärtigen Kriege an Menschen und Geld sind so groß, daß sie Jahrzehnte zur Erholung brauchen werden, und während dieser Jahrzehnte wird das englische Reich wachsen an Bevölkerung, Einheit und Macht, und vor allem wir wissen: eine Vereinigung der angelsächsischen Nationen, eine angelsächsische Wiedervereinigung kann in dieser Zeit Platz greifen, wenn der russische Koloss das britische Reich bedrohen würde. Außerdem braucht Rußland Frieden, der gegenwärtige Jar ist ein Mann des Friedens. Er wünscht sein Land reich und zufrieden zu machen und zu einem modernen Staat. Rußland hat wenig Eisenbahnen, kaum erhebliche Wege. Sein Ackerbau ist sehr primitiv. Seine Minen und Industrie sind fast unentwickelt. Seine Wälder sind verschwenderisch ausgenutzt und sein Volk ist arm und unwissend. Während vieler Jahrzehnte wird Rußland Geld wie Wasser auszugeben haben, um sein Volk mit den reinen Notwendigkeiten einer zivilisierten Existenz und der elementarsten Form der Erziehung zu versorgen. Für Jahrzehnte kann Rußland nicht an Eroberung denken. Aber wenn es überreift genug wäre, mehr Ruhm als soliden Vorteil zu wünschen, wenn es einmal mehr in eine anti-englische Politik in Asien einlenken würde, wie es das früher auf Deutschlands Drängen getan hat, so würden unzweifelhaft Mittel zu finden sein, ihm Schranken zu setzen. Aber wir haben keinen Grund, solche Entwicklungen vorwegzunehmen. Rußlands Aufgabe besteht nicht darin, seine gigantischen Gebiete anzuwachsen zu lassen, sondern sie zu entwickeln, und alle Russen wissen das. Während der nächsten Menscheneralter wird Rußland sich bemühen, ein großer Faktor der Zivilisation zu werden. Nachdem es den Militarismus Napoleons und Wilhelms II. zerstört hat, wird es nicht von sich aus einen Militarismus einführen.“

So die russischen und die englischen Rundgebungen. Man ersieht aus ihnen jedenfalls, wie argwöhnlich sich die beiden „Verbündeten“ gegenseitig betrachten, und das wird so bleiben und muß so bleiben, solange eine Logik in der geschichtlich-politischen Entwicklung steckt. Dies aber tut sie wohllich.

Der Krieg über See.

Die Kämpfe in Deutsch-Südwest.

W. T.-B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reutersbureau meldet aus Garub vom 22. Februar: Die Truppen des Brigadegenerals Rodenzie unter Befehl des Oberst Deves sind heute früh in Garub einmarschiert. Eine vorgeschobene Abteilung besetzte in der Nacht die umliegenden Höhen. Sie fanden, daß der Feind die Stellung geräumt hatte. Die Hauptmacht fand keinen Widerstand. Frühmorgens zog Kapitän Demille mit einer Anzahl von

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatter

Die neuntägige Winterschlacht in Ostpreußen.

Wilmowitsch, 19. Februar.

Es ist schwer festzustellen, was von Eindrücken bei der letzten russischen Besetzung neuerbrannt ist. Das Grenzdorf war halb zerstört und schwer verwüstet, als ich es das letzte Mal im Oktober sah, jetzt stehen noch ein paar Häuser und es ist ganz verwüstet. Überall findet man die Spuren der sinnlosen Zerstörungswut der Russen, überall die Abdrücke ihres Wirkens. Verschlagene Schränke, durchlöcherzte Bilder, aufgeschüttelte Koffer, Klaviere, von denen die Saiten mit Zangen herausgerissen wurden; daneben liegt Unrat, schmähliches Stroh, sinkende Wäsche, alte Uniformstücke, ein Stück verschimmeltes Brot, leere Konservendbüchsen und — russisches Porzellan. Es ist geradezu belustigend, die russische Eau de Cologne überall in den russischen Offiziersquartieren zu finden, es ist bezeichnend; man besitzigt nicht den Grund des Westankes, die ungläubliche Unsauberkeit sondern man benutzt wohlriechendes Wasser, das man scheinbar weniger als das unverfälschte Brunnenwasser zu fürchten scheint.

Als der Wagen durch den Schlamm der aufgetauten Straße über die Brücke nach Ribart fuhr, just an dem russischen Grenzposten vorbei — das hübsliche Schilderhaus ist diesmal endgültig verschwunden — sprangte ein Offizier an unseren Wagen heran. „Na, Sie kennen mich wohl nicht mehr? Ich hab's Ihnen damals gleich gesagt: „Kommt über'n Hund, kommt über'n Schwanz!“

Jetzt erst erkannte ich Oberleutnant J., den ich bei den Schützengräben seines Regiments vor Gumbinnen besucht hatte. Der Regimentskommandeur war kaum wiederzuerkennen, auch damals war er von handfestem Humor, aber das Land, auf dem sein Regiment in den feuchten und kalten Schützengräben lag, war heimatische Erde. Jede Granate, die die schwere Artillerie über die Köpfe der langgedehnten Reihen den Russen zuschickte, zerstörte deutsches Gut und deutsche Häuser. Jetzt langte das Pferd des Kommandeurs, daß der Dreck und nur so um die Köpfe flog und der Oberleutnant machte keine Miene, es zu beruhigen. „Auch das Tierchen hat sein Plaisierchen“, sagte er. „Famos, was? Fein, was? Großartig, wie? Keine Kerls haben vor Vergnügen geschrien und gesungen, als der Tanz losging. Ein Regiment samt Oberst und so haben wir gekapert!“

In den Kolonnen entstand eine Lücke. Der Oberleutnant mußte weiter. „Na, also, kommt über'n Hund, kommt über'n Schwanz!“ Er brühte die Hand, als ob er ein Hufeisen zerbrechen wollte und trobte weiter.

Wir fuhren seitwärts und ließen sein Regiment vorbeimarschieren. Es waren viele ältere Leute darunter, sehr viel Ostpreußen, ihre Gesichter damals in den Schützengräben waren unbeweglich gewesen, der Humor war eine recht teure Ware dort. Jetzt Lachen die Kerls über alle Barden, wie mir ein bekannter Oberleutnant und früherer Redaktionskollege im Vorbereiten an der Spitze seiner Kompagnie juchte. Das Regiment verschwindet hinter den Häusern von Ribart, wir fahren seitwärts aus der Kolonnenstraße und erreichen den russischen Bahnhof. Auf dem ersten Gleis am Bahnsteig steht ein langer russischer Lazarettzug, der durch die Schnelligkeit unseres Vorgehens am Abfahren verhindert worden ist. „Jehn Minuten“, sagt der russische Oberarzt,

Privatdozent an der Petersburger Universität, „und wir wären fortgewesen.“ Der sehr gewandte Herr zeigt mir die Einrichtungen seines Zuges. Ein freiwilliger Hilfszug. Eine französische Gesellschaft hat einen Teil der Ausrüstung gestellt und eine Anzahl französischer freiwilliger Pflegerinnen und Ärzte betätigt sich in dem Lazarettzug. Die französischen Damen bewegen sich mit möglichst abseitsenden und fahlen Gesichtern auf dem Bahnsteig und in den Bahnhofstrassen, in denen sie sich ohne Beschränkung umhören können, einige der Damen kommen eben von einem Spaziergang nach Ribart zurück. Die Russinnen — meist Angehörige der Petersburger Gesellschaft — sind viel liebenswürdiger, sie zeigen den deutschen Verwundeten den Operationsaal und plaudern umher, wie Kinder, die etwas Neues erleben.

Der Zug ist innen — soweit ich ihn sah — ausgeglichen eingerichtet. Es ist sogar ein gewisser Aufwand bei der sehr feinen Bettwäsche der Offiziersabteilungen, den Apparaten und dem Geschütz bei dem Operationswagen zu beobachten. In einer Kojen lag ein verwundeter russischer Offizier mit matten, sehr gepflegtem Gesicht. Drei Schwestern sahen bei ihm und plauderten leise, ein Glas Tee stand auf dem Klapp-tischchen. „Ist der Krieg bald aus?“ fragte mich plötzlich eine der Damen auf deutsch. „Das hängt von vielen Dingen ab, Schwestern, ich weiß es nicht.“

„Nitschewo“, sagte der Offizier und legte die Hände flach auf die Bettdecke. Ich trat nach der anderen, dem Bahnsteig abgewandten Seite aus dem Zug heraus. Wenn ich eben noch wieder das Gemeinsame, Menschliche, in allen Räten Gleiche gefunden hatte, hier verschwand jedes Gefühl, jedes Verständnis für diesen Feind. Ein endlos langer Güterzug, der bereit zur Abfahrt gewesen war, stand auf dem zweiten Gleis. Jeder

Aufflären aus, um das Gelände zu erkunden. Sie sahen gegen 9 Uhr einen deutschen Zug aus...

W. T.-B. London, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Das Neuterbureau meldet aus Kapstadt: In der Nacht zum 22. Februar...

Der Kriegszustand in Angola aufgehoben.

Br. Genf, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht. Nr. 11.) Wie der „Gerald“ aus Bissabon meldet, hat der Präsident...

Die Flagge des „Emden“.

Professor Hans Vohrdt, der bekannte Marinemaler, schreibt der „Tagl. Rundschau“: In der Behauptung der Russen...

Der „Emden“.

Das neueste Heft von Professor Eward Engels im Erscheinen begriffenem, schnell allgemein bekannt gewordenem...

Diesen berechtigten Ausführungen fügen wir als schönen Beweis für die Opferfreudigkeit, die in allen Teilen unseres Vaterlandes herrscht...

Die Neutralen.

Neue Steuern als Folge des Krieges in Dänemark.

W. T.-B. Kopenhagen, 24. Febr. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Volksting legte der Finanzminister einige Gesetzentwürfe zur Schöpfung erhöhter Einnahmen...

Ein Streik in Neapel.

Rom, 25. Febr. Das „A. L.“ meldet aus Rom: Als der Brotpreis in Neapel, der bereits 15 Ct. beträgt...

Die neue Milliarden-Kriegsanleihe.

Nach dem vom Reichstag in der letzten Tagung dem Reich genehmigten weiteren Kredit wird die neue Milliardenanleihe von morgen ab zur Auflage kommen...

Diesen Umständen kann kaum eine bessere Kapitalanlage gefunden werden, als die kommende Kriegsanleihe.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielt der Rittmeister und Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment Ebert v. Simon.

Dem stellvertretenden Generalkommandeur der freiwilligen Kriegskrankenträger auf allen Kriegsschauplätzen, Fürstenhof...

Der deutsch-französische Austausch Schwerverwundeter.

W. T.-B. Bern, 25. Febr. (Nichtamtlich.) Nachdem die Einwilligung Frankreichs zum Austausch Schwerverwundeter im Bundeshaus eingetroffen ist...

Unsere Bundesgenossen und wir.

L.C. über das Verhalten der Reichsdeutschen zu unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen führt Abgeordneter D. Raumann...

Das sind sicherlich sehr beherzigenswerte Worte, die man sich in Deutschland stets vor Augen halten sollte.

Handels- und Bergwerksetat im Abgeordnetenhaus.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 25. Febr. Die Beratung des Handels- und Bergwerksetats wurde heute durch ein Referat des Abgeordneten Oejer eingeleitet...

In die Bewunderung für die Anpassungsfähigkeit unserer Industrie stimmten auch die Abgeordneten von Cassel und Bäumer...

Alle diese Anerkennung legitimierte und unterstrich zum Schluß auch der Handelsminister selber.

Die Straßen flogen den Weg bis Willowischki, einem Rückzugsweg der 10. russischen Armee.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Unter dem Titel „Kriegsbriefe deutscher Studenten“ beabsichtigt Professor Dr. Witkop...

Wieder Kunst und Musik. „Die Liebesfahrt“, eine dreiflächtige Operette von dem Frankfurter Kapellmeister und Komponisten Max Vertuch...

dieser Wagen war mit aus ostpreussischen Städten und Dörfern gestohlenem Gut beladen. Es gab kaum einen Gegenstand...

Das planmäßige Abtrennen der Häuser — ohne jeden militärischen Zweck — ist ein Kapitel für sich. In Goldap konnte ich den Beweis dafür untrüglich mit eigenen Augen sehen...

Die Rot, den Zorn und die Bitterkeit dieser Tage erlebt haben, um die Leiden Ostpreußens abzuschätzen zu können und um die Dankbarkeit recht zu fühlen...

über Ribarty kreisten ungeheure Schwärme von Krähen, es war, als ob die Vögel anfangen zu lärmten, so laut war das Krächzen...

Die grauen russischen Kattern lagen fast den ganzen Weg entlang in wirrem Durcheinander mit Granatkörben, Gewehren, Feldkesseln, Zeltbahnen...

Wir wanden uns in unserem Klappertwagen aus dem Birrfal der aufgefahrenen Kolonnen und gewannen die Decretstraße.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, welche bei Ausbruch des Krieges ins Leben getreten ist, wird aus allen Kreisen des deutschen Volkes, auch des Heeres im Felde, die wärmste Unterstützung zuteil. Ihre Aufgabe ist angeht die überaus schweren Opfer, die der Krieg bereits an Leben gefordert hat und wohl noch fordern wird, eine ungeheure, und es müssen dementsprechend auch ganz außergewöhnlich bedeutende Mittel zusammenkommen, um das zu erreichen, was die Nationalstiftung sich zum Ziel gesetzt hat und im Interesse der Kriegswitwen und -waisen zur Durchführung bringen muß. Die Aufgabe umfaßt die Fürsorge für die Hinterbliebenen des ganzen Heeres, einschließlich der Fliegertruppen und sonstiger Spezialformationen, sowie insbesondere auch der Marine mit ihren Unterseebooten. Um so wichtiger ist es aber, daß jede Zersplitterung bei der Sammlung der erforderlichen Geldmittel vermieden wird.

Es ergibt deshalb die dringende Bitte an alle Kreise des deutschen Volkes, dahin streben zu wollen, daß, um das große Ziel zu erreichen, jede Sonderbestrebung auf diesem Gebiete unterbleibt. Nur dann wird es möglich sein, die Mittel zusammenzubringen, welche zur Erlangung dieser gewaltigen Aufgabe erforderlich sind. Da der Nationalstiftung für die Durchführung ihres Fürsorgewerkes in dankenswerter Weise die Mitwirkung der Marine- und Heeresstellen gewährt worden ist, so ist völlige Sicherheit dafür geboten, daß bei der Hilfsfähigkeit die Hinterbliebenen aller Truppenteile des Heeres wie der Marine ohne Ausnahme gleichmäßig bedacht werden. Wir nehmen selbstverständlich auch weiterhin Beiträge für diese Sammlung gerne entgegen.

Eine Kundgebung des Herrn Polizeipräsidenten.

Herr Polizeipräsident v. Schenk erläßt folgende Bekanntmachung:

Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß Gesuche um Verurteilung oder Befreiung von Soldaten vom Kriegsdienst nicht an die mobilen Truppenkommandos im Felde, sondern an das stellvertretende Generalkommando, 18. Armee-Korps in Frankfurt a. M., zu richten sind.

Sehr erwünscht erscheint es auch im vaterländischen Interesse, wenn in Feldpostbriefen alle übertriebenen Schilderungen angeblicher wirtschaftlicher Notstände in der Heimat vermieden werden.

Abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen, die in jedem Kriege unvermeidlich sind, ist dank der glänzenden finanziellen Kriegsbereitschaft, der außerordentlichen Organisationsgabe des deutschen Volkes und nicht in letzter Linie der bewundernswürdigen Anpassungsfähigkeit der Industrie unsere wirtschaftliche Lage im Vergleich mit der Wirtschaftslage der anderen kriegsführenden Nationen eine ungewöhnlich günstige. Grund zu irgend welcher Besorgnis ist daher nicht gegeben. Derart übertriebene Schilderungen einzelner Notfälle, die meist auch verallgemeinert werden, sind aber geeignet, die brauchen im Felde stehenden Leute zu beunruhigen und ihnen die zureichende Ruhe und Sicherheit zu nehmen, die unbedingt zu einem standhaften Durchhalten notwendig sind.

Das Eisenerz-Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der kriegsfreiwillige Arzt und Bataillonarzt in dem Landwehr-Brigade-Ersatzbataillon 42 Dr. med. J. H. J. aus Frankfurt a. M.; der Beinherrmann Heinrich Kraus aus Biezenhausen; der Oberheizer Martin Faust aus Limburg; der frühere Staatsanwalt von Limburg, Hauptmann der Landwehr Hagemann; der Referent Franz Felten aus Gadenbach.

Der Magistrat veröffentlicht im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblattes“ eine Liste des bis jetzt vorliegenden Ergebnisses der Sammlung für O. K. Preußen und Elsaß-Lothringen. Indem wir auf die Gabenliste aufmerksam machen, wiederholen wir, daß auch wir nach wie vor gern zur Entgegennahme von Spenden bereit sind.

Die unangebildeten Landsturmpflichtigen. In einem Erlass der zuständigen Minister werden die unangebildeten Landsturmpflichtigen der vom Aufruf betroffenen Jahresklassen in Preußen darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich bei den Ortsbehörden ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmmatrolle anzumelden und bei dem Verziehen in einen anderen Bezirk ebenso bei den Ortsbehörden an- und abzumelden haben wie Militärpflichtige. Die unangebildeten unangebildeten Landsturmpflichtigen unterliegen der Kontrolle der Bezirkskommandos.

Wiesbadener Lazarette. Aus der Verwundetenliste der Auskunftsstelle über im Felde stehende nassauische Soldaten in der Lage Platz: Landwehr-Infanterie-Regiment 118: R. Waber (Karlshagen) im Taunushotel. — Infanterie-Regiment 80: Gefreiter W. Rohr (Ebersheim) und Sauer (Gönsfeld) im Lindenhof; Schulte (Wankhausen) im Goang. Vereinshaus; Goldmann (Wilsleben) in der Wilhelms-Heilanstalt; Schönfeld (Seihenhausen) in den Bahnhofsbaracken; R. Deder (Reibitz) im Paulinenschloßchen; W. Kremer (Hoh), P. Runo (Vorch) und Unteroffizier Reuberling (Dohheim) im Ronnenhof. — Rekrutendepot des Landwehr-Infanterie-Regiments 80: Müller (Fintzen) und Sieber (Erfenbach) im Goang. Vereinshaus. — Landsturmbataillon Wiesbaden 2: Preuchler (Dornstadt) im Stadt. Krankenhaus. — Reserve-Infanterie-Regiment 80: Köhlig (Wiesbaden) im Wilsleben. — Rekrutendepot des Infanterie-Regiments 80: Schindmann in den Bahnhofsbaracken. — Infanterie-Regiment 87: Schmidt (Weilhard) im Wilsleben. — Rekrutendepot des Reserve-Infanterie-Regiments 80: Ulrich (Niederlischbach) im Goang. Vereinshaus. — Infanterie-Regiment 88: Wähl (Niederlischbach) im Hotel Viktoria. — Ersatz-Landsturmbataillon 1: Baldes (Reudorf) im Lindenhof. — Rekrutendepot des Ersatz-Landsturmbataillons Wiesbaden: Weinheimer (Vorch) im Goang. Vereinshaus. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: Schlotter (Rast) in den Bahnhofsbaracken; Gefreiter Walter (Reibitz) im Goang. Vereinshaus; Gah (Wiesbaden) im Heilig-Geist-Hospital; J. Ling (Hilshaus) im Ronnenhof. — Infanterie-Regiment 68: R. Krämer (Dahn) und W. Köpfer (Dauken) im Paulinenschloßchen. — Reserve-Infanterie-Regiment 58: Berger (Wiesbaden) im Heilig-Geist-Hospital. — Landwehr-Infanterie-Regiment 80: Blum (Wiesbaden),

H. Koch (Erfenheim) und J. Paß (Wankhausen) im Schützenhof. — Püßler-Regiment 80: Gefreiter G. Förster (Wiesbaden) im Schützenhof. — Bezirkskommando Wiesbaden: J. Kuhmann (Ems) im Schützenhof. — Gemüßabteilung. Das Kreisamt vom Roten Kreuz, Abteilung für Herstellung von Konserven für Lazarette und Fürsorge, schreibt uns: „Bezugnehmend auf Ihren Artikel über Gemüßabteilung bitten wir Sie um Veröffentlichung nachstehender Antwort des Herrn Garteninspektors E. Jung, Vorsitzender der Abteilungen für Obst- und Gemüsebau an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Weisenheim: „Es ist eine irrige Ansicht, daß Gemüse bei Zufuhr von Kunstdünger zum Einweichen unbrauchbar sei. Von widerlichem Geschmack kann ebenfalls keine Rede sein. Versuche haben dies zur Genüge bewiesen. Vor der Bestellung der Flächen kann auch Jauche in größeren Mengen ohne Bedenken zugeführt werden; selbst während der Kultur schadet sie nicht, wenn man die nötigen Grenzen einzuhalten versteht. Daß bei zu viel und bei unrichtiger Anwendung (wenn z. B. die Blätter getroffen werden), die Gemüse einen schlechten Geschmack annehmen müssen, liegt nahe.“

Kriegsabend für die Jugend. Die Jugendvereinigung der Stadt Wiesbaden veranstaltet morgen abend 8 1/2 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwabacher Straße 3, einen Kriegsabend für die Jugend und die Freunde der Jugend. Zugelassen sind alle Jugendlichen über 14 Jahre so- wie jeder, der sich für die Jugend interessiert. Schüler die Offizieren zur Entlassung kommen, können in Begleitung Erwachsener den Abend besuchen. Kinder haben keinen Zutritt.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg. Gottesdienst in der Synagoge: Freitag: abends 6.45 Uhr. Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr. Sonntag: 28. Febr.: Kuriafest. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7.30 Uhr, abends 8 Uhr. Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friederichstraße 83. Freitag: abends 6.30 Uhr. Sabbat: morgens 8.30 Uhr, Sonntag 10.30 Uhr. Jugendgottesdienst 2.15 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 6.50 Uhr. Wochentage: morgens 7.30 Uhr, abends 5.30 Uhr. Kuriafest morgens 7 und 8.30 Uhr. Talmud Thorat-Verein Wiesbaden. Kerkhofstraße 18. Sabbat-Synagoga 6.30 Uhr, morgen 8.30 Uhr. Kuriafest 9.30 Uhr. Schaar und Rinda 6.30 Uhr. Ausganga 6.50 Uhr. Wochentage: Kuriafest morgens 7.30 Uhr. Rinda und Schaar 5.45 Uhr. Kuriafest 6.50 Uhr.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Residenz-Theater. Der Samstag bringt als Neuheit die erstmalige Aufführung der Komödie „Der aufstrebende Prok“ von Gabriel Drogele. Das lustige Stück ist bereits an vielen Bühnen, wie Kleines Theater Berlin, Neues Theater Frankfurt a. M., Stadttheater Leipzig, Schauspielhaus Bremen u. a. mit starkem Erfolge gegeben worden, es ist eine Komödie der Ironie, in der Einfall, Feindschaft und anderer Klänge über Wissen und Gelehrsamkeit triumphiert. Die erste Wiederholung findet Sonntagabend statt. Sonntagvormittag wird Subermanns „Heimat“ zu halben Preisen gegeben. Schreiben des Ehepaars Ende des Monats nehmen auch die Spezialitäten-Vorkellungen ihr Ende.

Aus dem Vereinsleben.

Vorbereitete Vereinsversammlungen. Am Freitag, den 19. d. M., hielt die Ortsgruppe Wiesbaden des Naturwissenschaftl. Vereins ihre erste Kriegsbildung ab, die recht gut besucht war. Auch einige feierliche Wünsche wurden ausgesprochen. Der Vorsitzende gedachte der Waisenkinder im Felde und stellte dann den Antrag, eine größere Summe aus dem Ortsgruppenvermögen für Lazarettzwecke bereitzustellen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Durch eine Sammlung wurde dieser Betrag noch erhöht, und so konnten bereits mehrere wichtige Apparate beschafft werden. Ferner wurde beschlossen die regelmäßigen Monatsversammlungen am ersten Freitag jeden Monats wieder aufzunehmen. Die nächste Sitzung findet somit am 5. März im Hotel „Einhorn“ statt. — Am 28. Februar, um 2 Uhr nachmittags, unternehmen eine Anzahl von Mitgliedern bei jeder Witterung einen gemeinsamen Spaziergang über die Platte nach Wehen und Hahn.

Provinz Hessen-Nassau. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Aus dem Rheingau, 24. Febr. Es wird sehr darüber geklagt, daß die Gelder für die Einquartierung erst so sehr spät ausbezahlt werden, was doch nur an den einzelnen Gemeindeverwaltungen liegen kann. Es ist klar, daß die kleinen Leute unter den derzeitigen Lageverhältnissen die Kosten, welche ihnen die Einquartierung auferlegt, nicht auf Wochen hinaus vorlegen können; man sollte deshalb nicht monatlich auszubehalten werden, das kann die Bevölkerung auch verlangen. Durch diese säumige Auszahlung der Gelder muß selbst die Verpflegung der Truppen Not leiden. Dann hält man sich darüber auf, daß bei der Verteilung der Einquartierung diejenigen Sozialbeamten, die Dienstwohnungen — nebenbei bemerkt Dienstwohnungen mit mehr als auskömmlichen Räumen — besitzen ganz übergangen werden, weil sie sich darauf beziehen können, daß sie laut Verfügung ihrer vorgesetzten Behörde keine Einquartierung zu nehmen brauchen. Eine derartige Verfügung kann natürlich nur in Friedenszeiten Geltung haben und es mußte jetzt im Kriege sonderbar an, wenn solche Verfügungen berücksichtigt werden, wo man auf der anderen Seite die kleinsten Leute mit Einquartierung belegt, die für sich selbst kaum Platz zum Wohnen und noch weniger Platz zum Schlafen haben. Der gesunde Sinn unserer Beamten setzt ja in der Regel diese Verfügung von selbst außer Kraft, aber es gibt doch auch solche, die glauben an ihr festhalten zu können, und gerade aus diesem Grund sollte von der Regierung bestimmt verfügt werden, daß diese Verfügungen der Sozialbeamten in Kriegszeiten zum Wegfall kommen muß, denn sie widerspricht dem allgemeinen Empfinden.

Vom Strinzbad, Balmbad, und Eberdortse, 24. Febr. Die angeforderten Kriegsabende sind geradezu prächtig und über Erwartungen erfolgreich verlaufen. Herzlicher Dank für das volle Gelingen der Veranstaltungen gebührt allen Mitwirkenden, den Schülern der Dorfschulen und der Privatschule Seibert (Wentob), ganz besonders aber Herrn und Frau Warrer Renke (Saxia-Trinitatis), welche beide an vier aufeinanderfolgenden Abenden, ersterer durch gleichzeitiges Vortragen und Vorzeigen der Bilder, letzterer durch künstlerisch-vollendete Wiedergabe einiger Gebilde von Knuff Breder und Volkmann-Leander, die Hauptarbeit der Kriegsabende leisteten. Obwohl nur freiwillige Beiträge erhoben waren gingen doch 70 M. ein, welche dem Roten Kreuz zugute kommen.

S. Bach (Wetterwald) 24. Febr. Auf Orube „Wilhelm“ wurde der 48jährige Heinrich Wiedertstein von Althuth von herabstürzendem Gestein so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Ein Liebesdrama. Ein Mainz, 25. Febr. Gestern trat sich hier ein blühendes Liebesdrama zu. Der ledige Buchdruckmaschinenmeister V. hier aus Bonna bei Rindchen hatte ein Liebesverhältnis mit der hiesigen Kellnerin B. hier. Er wollte das Mädchen abholen heiraten, die B. wollte aber davon nichts wissen. Nun kam sie gestern morgen bei B. an der Wirt-

schaft wo die B. bedient ist, ein und als das Mädchen nach Hause zu ihren Eltern ging, folgte er ihr ungeschrien nach. Im Hause rief er sie an, als sich das Mädchen umdrehte, gab er einen starken Schuß auf das Bein ab. Als die B. heimlich zu Boden stürzte, glaubte der B., sie tödlich getroffen zu haben, er jagte sich mit einer Axt in die Schläfe und stürzte tot die Treppe hinab. Die Kellnerin hat nur einen leichten Streichfuß erhalten.

Gerichtssaal.

wc. Gestohlenes Kupfer. Im Dezember v. J. liefen fast Tag für Tag bei der Wiesbadener Kriminalpolizei Anzeigen über stahlgewundene Kupferdiebstähle ein, bis es nach der Festnahme dreier dieser Diebstähle verdächtiger Personen, darunter der Wollsteinmacher Joseph Faeth, Ruhe gab. Faeth ist ein vielfach wegen Eigentumsvergehens verurteilter Mann. Weil er als kriminell rückfälliger Dieb einem Wollsteinmester an der Wollstr. einen kupfernen Waschkessel und 40 bis 50 Sätze gestohlen hatte, verurteilte die Strafkammer ihn einschließl. noch nicht verbüßter Strafen zu 2 Jahren Gefängnis.

Heilbronn, 24. Febr. Die Strafkammer Heilbronn verurteilte den früheren Stadtpfleger Burger, der nach Unterschlagungen und Verzug ins Ausland flüchtig gegangen war und im Dezember v. J. erst als langwierigem Weese wieder in Deutschland landete, wegen 4 Fällen der Unterschlagung, 70 Fällen des vollendeten und 4 Fällen des versuchten Verwuns zu insgesamt 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Erbschaft. Auf die Gefängnisstrafe werden 10 Monate der erklärten Untersuchungshaft angerechnet.

Sport und Luftfahrt.

Br. Der Generalsekretär des Reichsausschusses für olympische Spiele im Osten gefallen. Berlin, 25. Febr. (Sig. Drahtbericht, Str. Wn.) Bei den letzten großen Stößen in München ist, wie der „W. Z.“ mitteilt, der Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele, Hauptmann Kurt Koesler, gefallen.

Rhein- und Taunusklub, Wiesbaden. Die alljährlich so beliebte „Herrenwanderung“ nach dem Kammerforst findet am 28. d. M. statt und wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt 1.27 Uhr nach Rudesheim, von hier Wanderung zum Nationaldenkmal auf dem Riederwald und nach dem Kufbacher Forsthaus und weiter zum Teufelsdrücker 415 Meter, jäh in den Rhein 341 Meter tief abfallender folgender Bergvorsprung mit Wind in das tiefe Strömthal. Von hier aus in 20 Minuten nach dem 450 Meter hoch im Wald gelegenen Forsthaus Kammerforst. Einkehr bei Förster Kraus. Abstieg nach Rudesheim und Rückfahrt nach Wiesbaden. Marschzeit 3 1/2 Stunden. Führer Herr Ludwig Feder.

Neues aus aller Welt.

Schweres Unwetter in Südfrankreich. W. T. B. Lyon, 25. Febr. (Richtamtlich.) „Koubellik“ meldet: In ganz Südfrankreich herrscht ein furchtbares Unwetter. In den Gebirgsregionen liegt hoher Schnee, so daß die Bahnverbindungen nur mit großer Mühe und arduen Verhältnissen aufrecht erhalten werden können. Zahlreiche Telegrafensäulen wurden zerstört. Im Mittelmeer herrscht starker Sturm, dem mehrere Fischerboote zum Opfer fielen.

Eis Millionen Feldpostsendungen an einem Tag. Leipzig, 24. Febr. Der Reichsbahnminister Domagala, Oberpostdirektor in Leipzig, hat an einen Leipziger Freund ein Schreiben geschrieben in dem es laut „W. Z.“ heißt: „Wir freuen uns unserer Tätigkeit. Wir haben kürzlich an einem Tage von der Heimat nach dem Exerz und umgekehrt elf Millionen Sendungen verschickt. Gott erhalte!“

Großfeuer in einer Fabrik. Berlin, 25. Febr. Das „W. Z.“ meldet aus Turin: In den großen Fabrikgebäuden der Maschinenbau A.-G. Vinerolo bei Turin brach ein Brand aus, der unter großen Schwierigkeiten gelöscht wurde. Der Schaden wird auf über 2 Millionen Lire geschätzt.

Raubüberfall auf einen Reichsbändler in Kalkutta. W. T. B. London, 25. Febr. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung der „Central News“ aus Kalkutta brachen am 22. Februar Banditen in das Geschäft eines Reichsbändlers ein, erschossen ihn und stahlen 1125 Pfund Sterling. Der Raubführer der sich weigerte, sie in Sicherheit zu bringen, wurde ebenfalls erschossen. Bisher wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Letzte Drahtberichte.

Ergebnisse enalischer Kulturpolitik.

W. T. B. Berlin, 25. Febr. (Richtamtlich.) Die „Korbh. Allg. Ztg.“ berichtet unter obiger Überschrift: Die von Eingeborenen herausgegebene „Times of Nigeria“ schreibt: Unser feierliches Gebet zu unserem allmächtigen Vater ist, daß das Ende des Krieges einen vollständigen Untergang Deutschlands bringen möge, den Zusammenbruch seiner Macht und die Zerstörung des Deutschen Reiches. Möge es erfahren, daß es seinem Ehrgeiz zum Opfer gefallen ist, daß Deutschland ganz aus Afrika verdrängt wird und daß nach Beendigung des Krieges in den Friedensverhandlungen darauf hingewirkt wird, daß es für Deutschland ausgeschlossen ist, jemals Besitz oder Land in Afrika zu erwerben.

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes übernimmt nur schriftliche Anfragen in Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Art der Anfragen, wenn sie anzeigt werden.

G. C. bedeutet Krankheiten oder Gebrechen, welche zeitlich untauglich machen, aber beseitigt oder doch so vermindert werden können, daß vollkommene oder bedingte Tauglichkeit, zutreffendenfalls Feld- oder Garnisondienftfähigkeit eintritt. D. bezieht sich auf solche Krankheiten und Gebrechen, welche der Dienst im stehenden Heere und in der Ersatzreserve verhindern, die Tauglichkeit für den Landsturm im allgemeinen nicht ausschließen.

J. R. Verreit von der Einkommensteuer sind Kriegsteilnehmer mit einem Einkommen bis zu 3000 M. Die Kriegsteilnahme wird nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt. Die Bestimmungen hierüber gelten für das ganze Reich.

A. J. Eine Verlautbarung ist nicht erforderlich. Die Testamenten können als Privatdokumente in der Behauptung auszuweisen werden, müssen aber dann den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, insbesondere eigenhändig geschrieben und unterschrieben und mit Datum versehen sein.

L. G. S. L. G. 15 bezieht sich auf die gesetzliche Veranlagung. Die Ausbildung oder die Ausübung des militärischen Dienstes ist dadurch verhindert. Jezt noch Veranlagungsansprüche zu erheben dürfte ziemlich aussichtslos sein. Den Versuch können Sie immerhin machen. 2. Der Krieg hat auf das Ritterbürtigkeit an sich keinen Einfluss. Sie müssen jedoch, mit dem Vermieter sich zu verständigen.

U. M. D. 40 bezieht sich auf Krankheiten des Gegend. Auf G. Wir raten Ihnen, sich an die diesige Kriegscreditkassa zu wenden. Geschäftsstelle im Rathaus, Zimmer Nr. 23.

R. G. Vielleicht hat die Geschäftsstelle des Roten Kreuzes im Königl. Schloß Veranlagung dafür.

Henkel's Bleich-Soda

Das beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreicht!** HENKEL & Co., Düsseldorf.

F74

Sammlung für Ostpreußen und Elsaß-Lothringen.

Bei der Sammelstelle der Stadthauptkasse sind eingegangen:

A. Für Ostpreußen:

von A. R. 15 A, Stammtisch „Central-Bohema“ 50 A, Karl Burt (Quartiergegeld) 8.40 A, Vereinsbank 3 A, R. R. 10 A, Fräul. Caroline Bender 5 A, Kommerzienrat Wachenborff 200 A, Frau Reichsgerichtsrat Schulte 20 A, Frau Sed 10 A, B. Lewing 100 A, Fräul. Glücksmann 1.50 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 1000 A, Paul Schneider 5 A, Heinrich See 10 A, R. R. 10 A, San.-Rat Dr. Rary 20 A, Frau Julien 20 A, Dr. Neumann 20 A, Frau A. Schmidt 50 A, R. R. (Quartiergegeld) 2.40 A, G. August 20 A, Erich Stephan (Quartiergegeld) 2.40 A, B. Kohn 10 A, Fräul. Debermehl 10 A, Wilhelm Schmidt 5 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 550 A, Otto Korth 5 A, Ein alter Thorer 5 A, J. B. 20 A, Fr. Vord 10 A, Fr. A. B. 5 A, Fleischer-Innung 200 A, Freimaurerlogenbrüder Rbeingau in Rüdelsheim 50 A, Apotheker Behbold 10 A, Maria Leide 10 A, Strauß 5 A, Frau Frehe 20 A, J. B. Wegandt 5.25 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 120 A, Frau Herber 20 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 175 A, Knabenschule IIIb Gutenbergstraße 7 A, Frau J. Wegg 100 A, Fräul. Joh. Kraft 25 A, von den Beamten und Einnehmern der Zentral-Intaspostelle Wiesbaden der Viktoria-Versicherung 10 A, Adolf Umber 32 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 19 A, R. R. 20 A, Frau Wolf 20 A, Frau A. B. 20 A, durch Kassierer J. Keller für den Evangel. Kirchengesangverein 150 A (zweite Rate), Weber 20 A, „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 75 A, Frau Maria 10 A, R. R. 10 A, Sanitätsrat Dr. Lahnstein 50 A, Rentner Dehrendreich 50 A, Fräulein Hedwig Lühmert 5 A, Fräul. Veller und Fräul. Müller 5 A, Fräul. Maria Leide 10 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 200 A, Geschäftler Wagemann 100 A, Vereinsbank 150 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 70 A, Müller-Uri 25 A, Moritz Bornhoff 25 A, Stammtisch „Central-Bohema“ 21 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 59.88 A, Ungenannt 5 A, R. R. 5 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 19 A, Oberlandmesser Schütz 10 A, August Bedel 10 A, R. R. durch das Rote Kreuz 10 A, von den Beamten und Einnehmern der Viktoria-Lebensversicherung, Filiale Wiesbaden 10 A, R. R. 10 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 275 A, G. Goedecker 500 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 245 A, von den Beamtinnen des Kaiserlichen Telegraphenamt 200 A, Jos. Granat (Quartiergegeld) 18.20 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 30 A, Frau J. Sedd 800 A, Frau Geh. Rat Widmann 10 A, Fräulein R. und E. Schatz 50 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 125 A, R. Gärtner 10 A, Frau Archibrat Dapmann 100 A, Korth 5 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 100 A, R. R. 10 A, Lehrerverein Weiterburg 40 A, Justizrat R. Guttmann 482.21 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 160 A, „Wiesbadener Neuzeit Nachrichten“-Sammlung 20 A, R. R. 10 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 36 A.

B. Für Elsaß-Lothringen:

von Frau Paula Schwaeger-Wenzel durch die Mitteldeutsche Creditbank 100 A, A. R. 15 A, Kommerzienrat Wachenborff 100 A, Frau Reichsgerichtsrat Schulte 20 A, Geh. Kommerzienrat Lazard 300 A, Fräulein Glücksmann 1.50 A, Professor Dr. von Hoff 10 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 450 A, Paul Schneider 5 A, Heinrich See 10 A, R. R. 10 A, G. Wilmann 50 A, Dr. R. Neumann 10 A, Frau A. Schmidt 50 A, E. Weber 10 A, Frau Oberst Grafen 20 A, Wilhelm Schmidt 5 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 350 A, Fräulein Vord 10 A, Fräul. A. B. 5 A, Frau B. 10 A, Fleischer-Innung 100 A, Sammlung der „Wiesbadener Zeitung“ und „Wiesbadener Neuzeit Nachrichten“ in Rüdelsheim 100 A, J. B. Wegandt 5.25 A, Sanitätsrat Dr. Rary 10 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 200 A, Frau Herber 20 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 75 A, Fräul. Joh. Kraft 25 A, Adolf Umber 40 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 10 A, vom Herrn Landrat von Langenschwalbach (Sammlung vom Untertaunuskreis) 65 A, Weber 20 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 25 A, L. R. 5 A, Fräul. Hedwig Lühmert 5 A, E. Jaffe 30 A, Vereinsbank 150 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 13.50 A, Baummeister P. Krone 100 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 10 A, Oberlandmesser Schütz 10 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 45 A, August Bedel 10 A, vom Herrn Landrat in Langenschwalbach 105 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 50 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 15 A, Fräul. Edelher 10 A, Disconto-Gesellschaft von Ungenannt 100 A, R. R. 10 A, Gräfin Adelmann v. Adelmansfelden 1000 A, Justizrat R. Guttmann 482.22 A, Alter Thorer 5 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 30 A, „Wiesbadener Zeitung“ und „Wiesbadener Neuzeit Nachrichten“ (Sammlung) 55 A, Königliche Polizeidirektion 168.50 A, Sammlung des „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag 20 A.

Weitere Spenden werden mit Dank entgegengenommen. Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Der Magistrat.

Kohlen-Büro-Verlegung.

Wir geben hierdurch bekannt, daß sich unsere Geschäftsräume ab 1. März nicht mehr Mauritiusstraße 5, sondern **Nikolastraße 5, Erdgeschoss (Telephon 32)** befinden. Außerdem haben wir folgende Annahmestellen für Bestellungen auf Kohlen, Holz und Bricketts eingerichtet:

1. bei Herrn Bergelder Hainr. Dörr, Mauritiusstraße 9,
2. Amtl. Reichsbüro L. Rottenmayer, Kaiser-Friedr.-Platz 2.

Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H.,
Kohlen, Holz und Bricketts. F 45

Ziehung schon 3., 4. u. 5. März

5928 Gewinne und 1 Prämie



Kölner Lotterie
Lose 1 M.
11 Lose aus verschied. Tausend

im Gesamtwerte von M. **70000**
Hauptgewinn i. g. n. s. t. **30000**
M. **20000**
Hauptgewinn M. **10000**
Eine Prämie M.

H. C. Kröger, Berlin W8, Friedrichstr. 193a Ecke Leipziger Str.

Erhältlich auch in allen Lotteriegeschäften.

Die Heilsarmee.

Freitag, den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Hermannstraße 22:
Besonderer Kriegsgottesdienst,
geleitet von Major Stankuwelt aus Stuttgart.
Jedermann freundl. eingeladen. B2497

Zur Kenntnissnahme.

Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen, haben wir uns entschlossen, die Preise der Waren auf das Äusserste zu ermässigen und ersuchen um gefl. Besichtigung unserer Ausstellung mit offener Preisangabe. 232

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,

Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

Soennecken-Federn

Deutsche Arbeit
Deutscher Stahl

Bonna-F. EF., F. u. M. Spitze



Vorzügliche Bürofeder 1 Gros M. 80

Eilfeder in 8 Größen



Zum Schreiben über Frakturpapier 1 Gros M. 3.—

Kugelspitzenfeder Nr 516 : 1 Gros M 2.50
Feder 075 : 1 „ „ 1.20
Alfredfeder Nr 232 : 1 „ „ 2.20
Börsenfeder : 1 „ „ 2.—

Überall erhältlich - Man achte auf den Namen „SOENNECKEN“

Berlin - F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn - Leipzig

F138

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Spezialgeschäft für Damenhüte

Elisabeth Laué,

Wiesbaden, Kranzplatz 5/6, im Palasthotel.



Wiederseh'n war seine Hoffnung!

Bei einem Sturmangriff auf Höhe 191 starb den Helbertod in seinem 30. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes treuergebender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Jacob Gröninger,

Gefreiter im Reserve-Inf.-Rgt.

In tiefem Schmerz:

Frau Auguste Gröninger, geb. Scherer, nebst Kind.

Frau Auguste Scherer, Witw., nebst Kinder, Dopheimer Straße 74.

Familie Heinrich Sating, Nerostraße 18.

Fröbel'scher Kindergarten,

Schwalbacher Straße 44,
im Saale des Christl. Vereins jun. Männer „Barbara“, sucht sofort 14- bis 15jähr. Mädchen gegen Vergüt. zur Hilfe. Förlinge von 3-6 Jahren finden noch Aufnahme.
Räthe Frohnow,
geprüfte Kindergärtnerin.

Denung 1. und 2. März 1915.

Metzger Geld-Lotterie
120000 Lose. 4419 Gewinne v. Mk.
120000
Hauptgewinn Mark
50000
10000

bar ohne Abzug zahlbar. Überall erhältlich Porto Lose 3M. und Liste 30 Pf. extra. Verband Königlich Preussischer Lotterie-Enschmar, Berlin S. 2, Burgstraße 27.

F178

Garantiert reine Schweizer Alpen-Bollmilch

in Blüten, lange Haltbarkeit, in 50-Lo.-Packung gegen Käse zu beziehen durch
Adam Hofmann in Siebich a. Rh.

Nicht nur auf dem Kriegsschauplatz

sondern auch daheim im Ausdauern der schweren Zeit, im rastlosen Arbeiten und Beitragen zur Erhaltung unserer Wehrkraft und Versorgung der nationalen Lebensbedürfnisse werden wir Sieger sein und bleiben, wenn wir uns

die stärkeren Nerven erhalten und heranbilden.

Nach dem Befunde berühmter Professoren der Heil- und den Erfahrungen der Praxis werden die Nerven kräftiger und leistungsfähiger, wenn man ein leichtverdauliches Lecithin-Nährmittel regelmäßig einnimmt, darauf muß man achten!

Tranol hat sich als solches vielfach bewährt, es schmeckt angenehm ist ungemünzt leicht bediemblich und kann selbst schwächlichen Personen, Rekonvaleszenten, Kindern und auch Konvalenten als das beste Nerven-Nährmittel empfohlen werden.

Tranol ist vorrätig in Apotheken und Drogerien. Ein Karton von 100 gr reicht lange vor!

Bezugsverkaufsstellen:
Drogerie Nechus, Taunusstr. 25.
Drogerie Apoth. Siebert, Marktstraße 9, neben dem Schloss.
Drogerie Wachenheimer, Bismarckring 1, Ecke Dops. Str.
Med.-Drogerie Sanitas, Apoth. A. Hoffenlamp, Mauritiusstraße 5.
Germania-Drogerie, Apotheker C. Vorkohl, Rheinstraße 67.
Samba-Drogerie, Apotheker B. Semmersbach, Wilhelmstr. 4, gegenüber Viktoria-Hotel.
Drogerie Arthur Hünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Prima 12-Pf.-Zigarre 100 Stück 7 Mark.

Röh. Rosana, Wilhelmstr. 28, 135

Kastanienmehl

für Kuchen gut u. billig. Getrocknete Kastanien, Cardinen in Del 28 u. 45 Pf. Tafeläpfel, Feigen u. Datteln, Kochäpfel 1 Ffd. 20 Pf., Walnüsse 1 Ffd. 50 Pf.
Schänfeld, Marktstraße 25.

Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Heirats-Anzeigen Ausführung Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Bekanntes

Privat-Verkäufe.

Dobermann-Rüde, pr. Stammbaum, wachsam u. stark, für 80 Mk. abzugeben Kennelbuchtr. 21.

Schöner junger Dobermann bill. abzugeben. Rab. Tagbl.-Verlag. Or. Wea. Ginterstraße verk. in nur 1. d. billig 11. Biederstraße, 1/4 3. 8 Pfd. Schw. vom 19. Tiere; fern. im Gehr., mittl. Fig., som. dunkelbl. Nacken, Gr. 42. Schwab. Str. 55, Rib. B.

zu verkaufen Seebrottr. 24, 1. Gr. Fischchen für Reizquartier b. 30 Pfg. an zu v. Albrechtstr. 11, 2. Granes Radenfeld (Schneiderstr.) 46-48, bill. zu v. Bismarckstr. 37, 2. Schw. Spiden. u. Schw. Sammeltr. Gr. 46, zu v. Dreimeidenstr. 4, 3. r.

Militärstiefel, l. f. Schäften, Handarb., Gr. 41-42, u. neu. Militär für Herrn v. 17-20 Jahren billig zu verkaufen Helenestraße 2, 2. H. 2. F. Herrenschuhe, Gr. 45, Stehleiter, Eisenbeschlag, versch. n. Lederpant. Gr. 39-41 b. Hohenberg 7, 5. 1. r.

Kalt neues Klavier, Grammophon, Verison bill. Hellmündstr. 26, P.

Labellose Schreibmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Offert. u. Schiffer N. 905 an den Tagbl.-V.

Elegante 3-Zimmer-Einrichtung, auch einzeln, sofort spottbill. zu verk. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Rb

Beitst. m. Sprunar, 3t. Matr. 10, Radfahr. 2, Radst. 6, Sofa 8 Mk., Räderbr. 5, Möbelst. 54, 5. 3. r.

Ein eiserne Ständerbillig zu verkaufen Frankenstraße 18, 2.

Weißsch. Kleiderst., Räderst., 2 Fische, 1 Lad. Bettst., 1 Mahag. Stuhl, 2 mod. Rühr. Bettstellen u. verschied. bill. Kleiderstr. 8, 8. B.

Wied. Sofa 3, Tisch 1 Mk., zu verk. Scharnhorststraße 36, 1. St. links.

Alteuflender eisener Schrank preiswert zu verkaufen. Anzusehen von 1-3 Uhr, St. 25, 2.

2tür. eich. Wäsche u. Kleiderst., 1 eich. Bettst. mit kompl. Bett u. versch. leere Kisten zu verk. Philippstr. 51, 2. St. rechts.

Eine Schneider-Nähmaschine billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Laden-Einricht. nebst Nähst. an verk. Or. Burgstraße 12.

Thebe m. Glasfass, 260 Wtr. l., Regale aller Art bill. Frankenstr. 15.

Versch. Handwagen m. u. s. Federn u. Lapez-Rollen bill. Hellmündstr. 19.

Steg. Kinder-Liegewagen, Rohrkorb zum Herausnehmen für 32 Mk. zu verk. Cleonorenstr. 9, 3. r.

Gut erh. Kinderwagen (Nothenburger) u. Kinderstühle an verk. Kirchstraße 7, Laden rechts.

Gut erhaltener Handwagen zu v. Rüdelsheimer Str. 33, 5. B. l.

Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen. Rab. Rüdelsheimer Str. 40, 5. B. l.

Vollständiges Sattelzeug verkauft Reinhard, Lützenstraße 46, 3.

Restaurationsherd zu verk. Reichstraße 12, 2. r.

Herd m. Kupferst. billig zu verk. Derrgartenstr. 17, 1.

Hügelosen zu verk. Anz. nachm. Reichstraße 38, 2.

Weg. Umzug verk.: Jarm. Gasaal, Darm. Gaslampe (für Ladenlokal) u. ver. wied. Möbelstücke. Von 10-1 vorm. Emser Straße 6, 2. St.

Die ganzen Treppenhaus- u. Körper (Was) billig zu verk. Hohenstraße 5.

Or. stark. Zinnschloß mit Dedel, verwendb. für Abfall, billig abzugeben. Lauenstraße 34, 2. Stiegen rechts.

Gassabewanne billig zu verk. Hellmündstr. 26, Part.

Händler-Verkäufe.

Altstädter u. Raritäten, Bierem.-Wöbel zu verk. Adolfstraße 7.

Schreibmaschinen, neue u. gebrauchte. Müller, Hellmündstraße 7.

Pianino, sehr gut, für Anfänger, für 130 Mk. zu verk. Rheinstr. 62.

Nadernes eich. Speisezimmer u. Speisezimmer zu verk. Möbelst. 51, 2. St. rechts.

Versch. Betten 15-40, Kleiderst. 8-22, Wascht. 12, Bettst. versch. Tisch, Schreibtisch, Stühle, Küchen-Einrichtung, kompl. 45 Mk., Eichen-Würfel, Chaiselongue, eine Kartagen in Seagrass, Bolle, Korbkarz sofort billig zu verk. Frankenstraße 3, 1.

Naderne Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen. Möbelst. 51, 2. St. rechts.

Leichter Rehrwagen f. Landw., 4räder. Handwagen, 1 leichtes Kufenfahrzeugen bill. z. v. Frankenstr. 15.

Kinderwagen, Klappwag., Sportwagen, wegen Aufgabe ganz bed. unt. Wert abzugeben. Dambachstr. 5, Alert.

Kaufgejudje

Wetras. Herrenkleider, Gold, Silber laut unter Verschwiegenheit. Off. u. N. 895 an den Tagbl.-Verlag.

Müller od. Heberzieher, nur gut erh., zu kaufen gef. Hermannstr. 17, 3. r.

Schreibmaschine, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 905 an den Tagbl.-Verlag.

Sunde alte ar. Möbel: Mah. Büffel, Ausgereicht, Sessel, eich. Küchenst. zu kaufen. Senze, Heilstraße 7.

Ein Bett zu kaufen gef. Anz. mit Preis u. Z. 24 Tagbl.-Anzeig., Bismarckstr. 19.

Wied. Schreibmaschine zu f. gef. Off. u. Schiffer N. 905 Tagbl.-Verl. Möbel, Federbetten u. alle Speicher-sachen lauft Bismarckstr. 17, 1.

Sohle für gestrich. Wollmatten per St. 1 Mk., Reutuchstücke 65 Pfg. Alles andere laufe zu den höchsten Preisen. N. Wenzel, Porzstraße 14.

Bachtgejudje

1 Stück Gartenland zu pachten gesucht. Angebote unter N. 24 Tagbl.-Anzeig., Bismarckstr. 19.

Unterricht

Staatl. gepr. Lehrerin, lange Jahre in England tätig, m. Engl., Franz. u. Deutsch zu erteilen od. Beaufsicht. für nachm. Angeb. u. N. 880 an den Tagbl.-Verlag.

Engl., Franz., Italien., Deutsch spricht jed. in 30 Std. à 0,75, prakt. 15 Jahre i. Ausl. insd. Stenograph., Schreibmasch. bed. d. Dolmetscher b. Landgericht. Semmer, Neugasse 5.

Sittler, Piano, Englisch lehr. erfahr. Lehrerin. Reichstraße 27, 3.

Verloren - Gejudnen

Silberne Damenuhr mit Kette Dienstagsm. von Reichsberg bis Bahnhof verl. Montag. N. 2. Geg. Belohn. abzugeben. Reichstraße 4, 2. St. Berl. Montag. Müll. Schw. Altrachan, Reichstr. od. Rab. Abs. geg. Belohn. D. 100 an den Tagbl.-Verlag.

Verl. Zahnst. 1. Kallfeberhalter. Geg. Bel. abg. Adolfstraße 20, 2. St.

Hund, auf „Toll“ hörend, entlauf. schwarz. Sattel, gelbbraune Rehe. Vor Anl. wird gew. Abzug gegen Belohn. Beethovenstraße 5.

Junger grauer Hund mit schwarzer Schnauze entlaufen. Abg. geg. Bel. Kaiser-Str.-Ring 6, 8.

Jagdhund verkaufen, weiß und braun gefleckt. Pointer. Abzug. gegen Bel. Kapellenstraße 95.

Gejudjil. Empfehlungen

Kinderwagen-Verkauf, Berdeckt, Gummi. usw. Schulze, Reichstr. 17.

Herren-Schneiderei wendet Adde 8, Repar., Reinig., Anz.-Aufb. 1,50, Neufäutern. Kleber, Frankenstr. 24, 1.

Licht. Schneiderin f. noch Kunden. Driemenstraße 2, 3. links.

Junger tüchtige Schneiderin empfiehlt sich pro Tag 2 Mk. Reichstr. 13, bei Illmann.

Erfahrene Schneiderin empfiehlt sich im Nähern von Kleidern. Neugasse 19, 3.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich den gesch. Bereschäften zur Anfertigung eleg. wie einfacher Kostüme, Blusen u. Kinderkleider, pro Tag während der Arbeitszeit 2,50 Mk. Offerten unter N. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Schneiderin empfiehlt sich. Hellmündstr. 51, B. 3. l. Reichstr. 61, 2. Etage. Tel. 2122.

Verchiedenes

300 Mk. gegen Sinfen u. Sicherheit zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinst. Vermittler ausgef. Off. u. N. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann 15jähr. Mädchen a. a. Fam. gründlich das Näheren erlern. Angeb. u. N. 24 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kind findet gute und liebevolle Pflege bei Frau Müller, Loreleering 1, 1. Et.

Bekanntes

Privat-Verkäufe.

Herren-Zimmer, eichen gebleit, ganz neu, abreisbar zu verkaufen. Anzusehen von 11-2 oder von 4-6 Uhr Friedrichstraße 4, 2.

Stachelbeeren-Stränder billig. Keller, Schierkeiner Loch.

Prima Mittelbeerde zu verkaufen. Wilhelm Emmermann, Hüttenstr. 12, 1. r.

Abbruch alte Artilleriekaserne. Prima Bauholz, Schiefer u. Bretter abzugeben. Eingang Lützenstraße. Hüttenstr. 12, 1. r.

Händler-Verkäufe.

Perser Teppiche in jedem annehmbaren Preise v. 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bei Rügenberg, Rheinstr. 60, Part.

Kaufgejudje

Wegen großer Nachfrage zahl Grosshut, Wagemannstraße 27, Telefon 4424.

höhere Preise als in Friedenszeiten für getrag. Herren- u. Damenkleid., Kinderkl., Pelze, Schuhe, altes Gold, Silber, Brillant, Standuhr, Schmuck.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing Zink und alle and. Sachen lauft D. Sipper, Reichstr. 11, Teleph. 4878.

Frau Stummer, Neugasse 19, 11, sucht oberhöchste Preise für Herren-, Dam.- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillant, Standuhr.

Photogr. Apparat zu kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe u. S. 905 an den Tagbl.-Verl. Alle andrangierten Sachen lauft. Off. u. C. 903 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Laden-Einrichtung für Kolonialwarengeschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 24 an die Tagbl.-Anzeig., Bismarckring 19.

Ankauf

von altem Eisen, Metall, Lumpen, Gummi, Reutuchabfällen, Papier (u. Garantie d. Einkaufens), Klatschen und Dosenstellen bei Frau Wilhelm Kieres Ww., Hüttenstr. 39. — Telefon 1834.

Klatschen, Gummi, Metalle, Säde, Dosenstellen, Lumpen lauft stets Ed. Still, Blücherstraße 6. B2340

Unterricht

Wer sich für den kaufm. oder einen ähnlichen Beruf ausbilden will, sollte dies jetzt tun, um bei eintretendem Bedarf an geeigneten Kräften fertig und gerüstet zu sein.

Institut Bein, Wiesbadener Privat-Handelsschule, Rheinstr. 115.

Unterricht in allen kaufm. Fächern, sowie in Stenogr., Maschin.-Schr., Schönsehr., Bankwesen, Vermögens-Verwalt. usw. Klassen-Unterricht u. Privat-Unterrichtung. Eintritt jederzeit.

Hermann Bein, Diplom.-Kaufmann und Dipl.-Handelslehrer.

Clara Bein, akadem. geb. Handelslehrerin. Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

Berlitz Sprachschule Lützenstr. 12. Sprechstunden 11-12 1/2 Uhr und 4-5 1/2 "

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren

Nur 46 Rheinstraße 46, Ecke Moritzstraße.

Inhaber und Leiter: Emil Straus.

Professio soci.

Schnittmuster-Artist und Zuschneide- u. Lehr-Anstalt.

Schülerinnen-Annahme. Daselbst 1. Damen ihre Gard. selbst verfertigen. Bismarckstr. 3. 2. Schnittmuster von 50 Pfg. an. Müller, Lauenstr. 20, 2.

Verloren - Gejudnen

Verloren Freitag, den 19. Febr., nachmittags, von Bismarckstr. 2. 1. Bismarckstr. 3 bis 5. Halle (Schw. Damentasche. Inhalt: Schlüssel, Abonnement, Portemon. mit wenig Geld usw. Gegen Belohn. abzugeben. Derrgartenstraße 6, 3.

Verloren Montagsvormittags silberne Uhr mit Kette, Monogramm N. B. von Alwinenstr. bis Hohenstr. Abzug. gegen Belohn. Alwinenstr. 4.

Zimmobilien

Zimmobilien-Verkäufe.

Villa Heßstraße 7 mod. einger., 7 Z., m. Neben- und Autogarage, zu v. Rab. baselst.

Kapellenstraße 83, schöne Villa, 7-8 Zimmer u. Gart., zu verk. oder zu verm. Rab. baselst.

Herrschafst. schön gelegene Villa umständehalber zu Zweidrittel des von der Steuerbehörde festgesetzten Wertes sofort zu verk. od. zu verm. Rab. im Tagbl.-Verlag.

Gejudjil. Empfehlungen

Feinbürgerl. Privatmittagsst. empf. Aufk. Fremden u. Alleinkehenden früh. Defensmin. d. Offiz.-Kasinos. Kirchgasse. Ecke Reichsberg 2, 1. St.

Serentransporte - Stadtmühle Monha, Scharnhorststr. 29.

Schwed. Heilmassage Krankenbeh., Körperpfl. Staatl. gepr. Miltz Smoll, Schwalbacher Str. 10, 1.

Massage. Nur für Damen. Fr. Franziska Säuner, geb. Wagner, ärztl. geprüft, Oranienstraße 50, 3. r. Sprechstunden 8-5 Uhr.

Thure-Brand-Massagen ärztl. gepr. Bahnhofsstraße 12, 2.

Massage, ärztl. gepr., Mario Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Massage - Nagelpflege Käte Wesp, ärztl. gepr. Langgasse 39, 2.

Massage, Körperpflege Erika Hau, ärztl. gepr. Querstraße 1, 1. Et., von 10-8 Uhr.

Massage. - Heilgymn. Th. Frieda Mehel, ä. gepr., Lauenstr. 19, 2.

Nagelpflege. Thilde Marbut, Rheinstr. 72, 2. Et.

Verchiedenes

Unter Wittags- und Abendtisch, möglichst bei privater Familie, gesucht. Schriftl. Offerten mit Preis u. S. R. Emser Str. 28, Part., erb. Einquartierung pro Tag 2,50 Mk., wird abern. W. Müller, Dohheimerstraße 116, Restaurant Reichsadel.

Auskunftstelle für

Zeldpostsendungen, Hellmündstraße 43,

erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe bei allen Sendungen (Briefe und Pakete) an unsere Soldaten im Felde. - Die Auskunftstelle ist geöffnet an Wochentagen von 9-12 u. 3-7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Glänz. Existenz

bietet sich würdigen Herrn mit circa 1000 Mk. Kapital durch General-Vertrieb e. sehr massenhaft getauften Parfüm-Schlagers. Interessenten erfahren näheres bei S. Kohn, Sanja-Dotel, Freitag, 1-3 Uhr.

Gutgehende Schuh-Filiale zu übernehmen gesucht. Arztschriften mit ausführlichen Mitteilungen unter N. 902 an Rab. Hoffe, Dreißelberg. F189

Gejudjil. Empfehlungen

bergr. angelehene Firma an organisationsfähigen Herrn bei aut. Verdienst. Rückfrage am Freitag von 2-4 Uhr im Zentral-Hotel bei Reife.

Privat-Entbind. und Pension bei Frau Rab. Hedamme, Schwalbacherstraße 61, 2. Etage. Telefon 2122.

Kriegstraung.

Suche für e. Verwandten, Dauptmann, 42 J., aus vornehm. Familie, tabellos. Ruf, blassende Ehe. Erstgemeine n. anonyme Aufschriften von nur gebild. reichen Damen u. S. 905 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geirat mit evangel. Dame, bis ca. 36 J., mit Berm. u. wenigstens 30 Mk., wünscht Fabrikant. Briefe unter E. 6707 an die Expedition des General-Anzeigers, Eberfeld.

Amllige Anzeigen

Bekanntmachung. Ein zur Nachsch. untauglich geworden junger fetter Bulle (Gelbsch.) - auf der Weidmühle - soll meistbietend verkauft werden.

Angebote auf den Rentner Lebensgewicht sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 5. März d. J., vormittags 10 Uhr.

h. Zimmer Nr. 41 des Rathhauses, abzugeben. F297 Wiesbaden, den 24. Februar 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Lieferung des erforderlichen Sunders für die hiesige Sänglingsmusikschule für die Zeit vom

1. April 1915 bis 31. März 1916 jährlich etwa 500 bis 1000 Kilogramm Schmalz, prima (groß), 500 bis 1000 Kilogramm prima Rindguter, chemisch rein, soll im Wege der Ausschreibung an einen oder mehrere hier wohnhafte Lieferanten vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Montag, den 8. März 1915, vorm. 10 Uhr, im städt. Verwaltungsgesäude, Marktstraße 1, Zimmer 22, einzureichen, wo die Angebote alsdann in Gegenwart etwa erscheinener Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1915. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung. Die Lieferung von täglich 80 bis

100 Liter Kinder- bzw. Säuglingsmilch für die städtische Säuglingsmusikschule, für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach den zurzeit bestehenden Polizeivorschriften vergeben werden.

Angebote, verschlossen, mit der Aufschrift „Lieferung der Säuglingsmilch für die Säuglingsmusikschule der Stadt Wiesbaden“ sind bis spätestens Montag, den 8. März 1915, vorm. 11 Uhr, im städtischen Verwaltungsgesäude, Marktstraße 1, 1. Etage, Zimmer 22, einzureichen, wo sie alsdann in Gegenwart etwa erscheinener Anbieter eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1915. Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.

Abfuhr von ankommenden Waggons (Massengüter aller Art) inkl. Ausladen u. Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigens Gespanns und Wagen jeder Art. 100 Hofspediteur L. RETTENMAYER, 5. Nikolastr. 5. Tel. 12, 124.